

Laibacher Zeitung.

Nr. 227. Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fr. Mit der Post ganzl. fl. 16, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 4. Oktober.

Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 5 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 2 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königliche Hoheit Maria Pia della Gracia, Herzogin von Parma, geborene königliche Prinzessin beider Sicilien, die Hoftrauer von Donnerstag, den 5. Oktober 1882, angefangen durch zwölf Tage mit folgender Abwechselung getragen: Die ersten sechs Tage, vom 5. bis einschließlich 10. Oktober, die tiefe und die weiteren sechs Tage, vom 11. bis einschließlich 16. Oktober, die mindere Trauer.

Erlenuis.

Das I. I. Landesgericht Wien als Presengericht hat auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 3855 der periodischen Druckschrift "Deutsche Zeitung" (Überausgabe) vom 25. September 1882 enthaltenen Artikels mit der Aufschrift „Abgeordneter Dr. Klier vor seinen Wählern. (Originalbericht der Deutschen Zeitung.) Wiemes, 22. September“ in der Stelle von „Zu dem bekannten Ausprache“ bis „und uns sein Vertrauen schenkt“ das Verbrechen nach § 65 a St. G. begründet, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die "Troppauer Zeitung" meldet, dem Ortschulrathe in Pittau zur Anschaffung von Lehrmitteln für die dortige Schule 60 fl. und der evangelischen Filial-Kirchengemeinde Freiwaldau zur Einrichtung der im Baue stehenden neuen Kirche 300 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die "Linzer Zeitung" meldet, allernächst zu gestatten geruht, dass der Isabellen-Kinderhospitalverein in Linz in dem Verzeichnisse der Bewerber um Betheilung aus dem Erträgnisse der Staatslotterie in Vormerkung gebracht werde.

Se. I. und I. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf hat, wie der "Vote für Tirol und Vorarlberg" meldet, 2000 fl. für die Ueberschwemmten in Tirol gespendet.

Das durchlauchtigste Kronprinzenpaar in Siebenbürgen.

Görgény-Szent-Jmre, 1. Oktober. Das durchlauchtigste kronprinzliche Paar, Prinz Leopold und höchster Gefolge begaben sich um halb 9 Uhr zur Messe. Eine lange Reihe von Bierwännern begleitete den glänzenden Hofstaat bis zur

griechisch-katholischen Kirche. Das durchlauchtigste kronprinzliche Paar wurde vor dem Hauptportale der Kirche von dem dort wartenden Seelsorger ehrfurchtsvoll begrüßt. Die Messe währte eine halbe Stunde, worauf die Rückkehr in das Schloss erfolgte. Die Jagdgemeinschaft versammelte sich um halb 10 Uhr im Schlosshofe, und fuhr Se. I. und I. Hoheit der Kronprinz in Begleitung des Prinzen Leopold zu der im Görgény-Orsovaer Hütte abzuhaltenen Schnepfengjagd. Se. I. und I. Hoheit lehrte um 5 Uhr 30 Min. von der Jagd zurück. Das Gesamtresultat der bisherigen Jagden sind 3 Bären, 38 Schnepfen, 5 Hasen und 1 Falken. Se. I. und I. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf besprach mit dem Oberförster Pausinger die auf die Neubauten und Adaptierungen in den Schlossappartements bezüglichen Pläne. Im Parke soll ein museumartiges Gebäude ausgeführt werden, in welchem hauptsächlich physikalische Objekte Aufnahme finden werden. Auf dem Schlosshügel soll für die durchlauchtigste Kronprinzessin eine Gloriette errichtet werden. Auch beabsichtigt man, die Zahl der Geh- und Fahrwege im Parke bedeutend zu vermehren. Die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie entfernte sich in Gesellschaft der Gräfin Pálffy ohne sonstige Begleitung um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr aus dem Schlosse und begab sich in die Papiermühle. Sodann besichtigte Ihre I. und I. Hoheit den Schuppen, wo eben Weidenbänder angefertigt wurden. Auch besichtigte die Kronprinzessin die in der Nähe gelegene Wassermühle. Von dort begab sich höchstselbst in die Porzellansfabrik. Ihre I. und I. Hoheit erkundigte sich angelehnzt und mit sichtlichem Interesse um den Gang und die Art der Fabrication und machte schließlich mehrere Bestellungen. Nach einem Aufenthalte von 20 Minuten lehrte Ihre I. und I. Hoheit in das Schloss zurück.

Görgény-Szent-Jmre, 2. Oktober. Seine I. und I. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf begab sich um 8 Uhr auf die Schnepfengjagd. Höchstselbst lehrte mittags zurück und reiste abends 6 Uhr ab. Die Gäste des durchlauchtigsten Kronprinzen beabsichtigten, höchstenselben bis Maros-Báthely das Geleite zu geben, der Kronprinz lehnte jedoch dankend ab und erklärte, man möge von jeder Abschiedsfeierlichkeit absehen.

Görgény-Szent-Jmre, 2. Oktober. Seine I. und I. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf lehrte um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr von der Jagd zurück, deren Ergebnis aus 17 Schnepfen, einem Hasen und einem Falken besteht. Der Kronprinz schwoll fünf Schnepfen.

Deutschland und Graf Taaffe.

Das Organ der Fortschrittspartei in Deutschland, die Berliner "National-Zeitung", bespricht in einem Leitartikel die Stellung der österreichischen Slaven zu dem zwischen Österreich und Deutschland bestehenden Bündnis, sowie die Ziele und Erfolge des Cabinets Taaffe. "Daselbe Jahr 1879, welches den deutschen Reichskanzler nach Wien führte — bemerkte das national-liberale Blatt — sah auch den Abgang des Fürsten Auersperg und den Eintritt des Grafen Taaffe in das Ministerium, und es begann nun die neue Politik, welche zwischen Deutschen und Slaven, zwischen Verfassungsfreunden und Autonomisten Versöhnung zu stiften sich vorsetzte."

Selbst als die verfassungstreuen Männer, welche ursprünglich Mitglieder des Cabinets Taaffe waren, dasselbe verliehen, sei Graf Taaffe weder vollständig zu den Slaven übergegangen, noch habe er seine Versöhnungspolitik aufgegeben. Seine Regierung war denn auch im ganzen wie im einzelnen nicht unfruchtbare; er hat wichtige Gesetze in nicht kleiner Zahl eingeführt, und die österreichischen Slaven haben es erfahren, dass ihnen die Aera des austro-deutschen Bündnisses ungemein günstiger sei, als die der Drei-Kaiser-Allianz. Es könnte denn auch nicht fehlen, dass sie die Allianz zwischen Wien und Berlin heute bereits mit ganz anderen Augen ansehen, als vor drei Jahren. Speciell die Czechen müssen zu der Erkenntnis gelangt sein, dass ihre nationale Wohlfahrt nicht eine Spannung zwischen Österreich und Deutschland erheische.

"In Deutschland — fährt das Blatt fort — haben wir dem czechischen Volke Befriedigung aller seiner berechtigten Wünsche nie missgönnt. Uns ist es überhaupt nicht zu wider, dass Graf Taaffe Versöhnung mit den Slaven auf seine Fahne schreibt, und wenn wir solche Versöhnung für unmöglich hielten, so würden wir sofort auch unser Bündnis mit Österreich für zuverlässig und möglich nicht halten können. Welcher Verlust wäre auf einen Verbündeten, der stets sich in der Gefahr befände, durch innere Zwistigkeiten geschwächt oder gar auf unberechenbare Wege geworfen zu werden? Sobald das deutsche Volk auf die Annäherung an Österreich einging, hätten wir die Vorausezung zu machen, nicht bloß die Deutschen, sondern auch die so zahlreichen Slaven Österreichs würden sich mit diesem Verhältnis nach einiger Ueberlegung befrieden. Wir wagten es, indem wir den Vortheil würdigten, den die österreichischen Slaven davon haben; ist ihnen ihr Stammesleben so lieb und theuer, wie es nach ihrem Verhalten scheint, so kann ihnen ein politischer Bund, welcher ihnen Schutz gegen

Feuilleton.

Auch ein Heldenherz.*

Von Harriet Grünewald.

Käthe Dorfmann war ein altes Fräulein, das sich recht mühsam durch ihrer Hände Arbeit ernährte. Niemand konnte bei dem Anblick des guten Gesichts seiner Trägerin mit jener so oft gebrauchten und doch so tief verlebenden Bemerkung nahe treten: "Wieder eine alte Jungfer mehr in der Welt! Sie nehmen nachgerade derart zu, wie die unerträglichen Mücken schwärme in der Sommerhitze."

Katharinas Leben war allerdings in Sommerglut, mehr noch in Gewitterschwüle gereift, ja geriet zu einem einsamen, sonnenlosen Alter. Und doch war es nicht so trostlos leer, als die Menschen vermuteten.

Katharina pflegte manch' schöne Erinnerung an die entwundenen Jugendtage, freilich lag ein tiefer und doch muss man sagen, heiliger Schmerz in den Bildern der Vergangenheit. Sie hatte, als mittellose Offizierstochter, früh verwaist, ohne Verwandte noch Freunde, von jeher durch die Nadel sich den Lebensunterhalt erworben. In die Blüte ihres Daseins, sie hatte eben ihr 18. Jahr zurückgelegt, fiel auch in ihr Herz des Lebens allerschönste Maienblume: die Liebe! Mit unnnennbarem Jubel, mit strahlendem Sonnen-

glanze erfüllte sie das Mädchenherz, zauberte entzückende Zukunftsträume ihr in die liebende Seele. Er, dem sie ihr ganzes Fühlen und Denken weiste, war ein gar schmucker Soldat, ein kreuzbraver Offizier, ein treuergebener Diener seines Kaisers. Oskar Friedberg liebte sein Räthchen leidenschaftlich. Vernachlässigte aber trotz seiner glühend jungen Liebe niemals seine Berufspflichten.

Da tauchte urplötzlich an dem Himmel ihrer Gefühle, ihrer Zukunftspläne und Hoffnungen ein düster, schreckenvolles Bild empor: der Krieg! Unerbittlich mussten die Verlobten sich in das grausame Trennungslös folgen, dazu die furchtbar peinvolle Ungewissheit des Wiedersehens.

Käthe war stark in ihrem Leibe, wenigstens dem Geliebten gegenüber. So lange sie noch in sein treues Auge sah, bekämpfte sie ihr furchtbares Weh, als er aber noch einmal, an der Straßenecke angelangt, sein blondes Haupt grüßend zu dem Mansardenfensterchen empor hob, sank ihr der Lebensmuth. Sie presste den Kopf an die kalte Scheibe und weinte, weinte, als müsse ihr das Herz brechen.

Eine böse Ahnung flüsterte ihr zu, dass sie nie wieder das Antlitz des Geliebten schauen sollte. Zukunftsbestimmungen beschleichen oft das Menschenherz. Ein düsteres Räthsel, wir nennen es Schicksalsfügung, lässt die bösen Ahnungen oft in traurigster Weise sich erfüllen.

Oskar Friedberg war eines der ersten Kriegsopfer. Statt eines Herzensgrußes von dem Geliebten, erhielt Käthe durch einen Freund, einen treuen Kriegskameraden desselben, die Todesnachricht nebst einem

Ring, den Oskar im Falle einer unvorhergesehenen Schicksalsfügung seiner Braut vermacht.

Die Zeit, die nun folgte, auch dann, als der unheilvolle Krieg längst beendet, schloss für das arme Mädchen eine grauwolke Seelennacht in sich. Sie kämpfte eine furchtbare Idee durch, ihrem Leben ein Ende zu machen, in das kein Lichtstrahl mehr fiel. In solchen Momenten presste sie den Ring, den ein Edelstein schmückte, an das zuckende siebernde Herz, ihre heißen Lippen murmelten beständig: "Im Tode allein werde ich Ruhe finden."

Der aufreibenden Pein solcher Seelenstürme folgte jedesmal eine körperliche Todessättigung. Endlich wurde das wunde Gemüth ruhiger, Käthe fand in dem Gebet Kraft und Mut, ihr ödes Dasein ohne Licht und Freude fortzuführen.

Mit den Jahren wurde das Leid nicht leichter, aber das alternde Mädchen vermochte es mit Ergebung zu tragen. Den kostbaren Ring verschloss sie in ein kleines Räthsel, das viele wilde Blumen enthielt, die ihr einst der Geliebte gespendet. Nur an großen Fest- und Feiertagen steckte sie das Kleinod an die Hand. Niemand vermutete, dass die arme Kätherin mit dem engen, sadenscheinigen Mäntelchen, dem ausgewaschenen Kleide einen echten Ring unter dem Wollhandschuh trage.

Der Stein blitze ihr immer wie eine funkelnde Thräne unter dem wellen Blumenkränze in dem Räthsel entgegen. Eine Thräne aus dem Reiche des Todes, wo die geliebte Schattengestalt ihres Jugendglücks in geheimnisvoller Verschleierung jenem düsteren Räthsel, das wir Ewigkeit nennen, wandelte.

* Auf Grund einer wahren Begebenheit. Nach Mittheilung meiner Freundin B. G. Die Verfasserin.

Uebergriffe des Pan-Slavismus verheißt, gewiss nur willkommen sein."

Die "National-Zeitung" kommt sodann auf die nationalen Ausschreitungen der Czechen zu sprechen, die es selbstverständlich entschieden verurtheilt. "Denkt man an das Ganze der Verhältnisse dieses Landes (Böhmen), an seine Stellung im Reiche und an den Bund zwischen Österreich und Deutschland, so erscheinen solche Bänkereien äußerst kleinlich und verkehrt," — bemerkt das Blatt an dieser Stelle und schließt mit der Mahnung an die Czechen, diesen Verirrungen zu steuern und ihr Verhalten den höheren Gesichtspunkten unterzuordnen, die sich ihnen allmählich erschlossen haben.

Wien, 2. Oktober.

(Orig.-Corr.)

Es scheint eine Zeit des Wahnsinnes und tollen Fieberwahns gekommen zu sein, in welcher man allen Leidenschaften freien Spielraum lässt. Der Antisemitismus, der in zwei großen Nachbarreichen zu einer sehr beachtenswerten sozialen Erscheinung emporwuchs, hat auch im Bereich der Stefanskrone Boden gefunden und zu bedauerlichen Unordnungen geführt. Wenn auch bei der Darstellung der Exesse manche Uebertriebung mit unterlaufen mag, so kommt es doch nicht darauf an, sondern entscheidend bleibt immer die Thatsache, daß überhaupt solche Unordnungen aus solchen Motiven vorkommen könnten, denn sie sind Symptome einer sozialen Krankheit. Diese wurde nicht erst durch die Härtereien der letzten Tage erzeugt, sondern schon seit langem vorbereitet, und zwar nicht bloß durch die Agitationen gegen die Juden, sondern durch das agitatorische Treiben überhaupt. Mehr als bei uns wird in Ungarn der leidenschaftliche Parteikampf in die Massen des Volkes getragen, und die Mittel, welche bei denselben in Anwendung kommen, um die Parteigenossen zu fanatisieren, gleichen dem Alkohol, der langsam aber sicher vergiftet. Nichts kann daher für den wahren Freund des Volkes betrübender sein, als wenn er den Fanatismus am Werke sehen muss. Ob man nun für diese oder jene Tendenz die Leidenschaft zubilse ruft, immer öffnet man dadurch Gefahren die Pforte, deren Größe man nicht abschätzen kann. Sind einmal die Leidenschaften entfesselt, dann zeugt ein Hader den anderen, der nationale den confessionellen und der Rassen- den Classenhass. Die jüngsten Exesse mögen als Warnung dienen, indem man sich klar wird, über den wahren Urgrund derselben. Wie bei einer Epidemie, so schwelen auch hier die Bakterien der Zwietracht in der Luft; auch die politische Atmosphäre soll desinfiziert werden. Die Ueberzeugung, daß gewaltsame Ausbrüche der Leidenschaft die feste Hand der Staatsgewalt rasch zu dämpfen versteht, darf nicht zum laisser faire gegenüber den Bestrebungen führen, diese Leidenschaft zu erhöhen. Besser als die Krankheit heilen, ist es, derselben vorzubeugen. Und diese Pflicht obliegt jedem, der ganzen Bevölkerung. Noch wird bei uns der wilde Parteikampf in den oberen Regionen geführt, ihm endlich Grenzen zu setzen liegt im eigentlichen Interesse der Bevölkerung, und darum muss sie jede Bestrebung unterstützen, welche auf die Versöhnung der Gegenseite abzielt.

"Hannchen, du hast so rothgeweinte Augen, was für ein Schmerz drückt deine Seele?" fragte eines Abendes das alte Fräulein die älteste Tochter ihrer Mietsleute, die eine sehr redliche, fleißeige Lässigfamilie war. Katharina fasste bei ihrer Frage den blonden Kopf des Mädchens zwischen ihre Hände und blickte ihr liebevoll in das hübsche Gesichtchen.

"O Fräulein Käthe, ich kann's nicht sager!" stieß Hanni hervor, dabei stürzten neuerdings heiße Thränen aus ihren Augen.

"Nun, ich will dein Vertrauen nicht erzwingen." Katharina löste die Hände von dem Wäldchenanlitz. Jetzt aber war es Hanni, welche dieselben festhielt und an ihre Brust zog; wobei sie eine Weichte in das Herz der alten Jungfer senkte. Nicht der Tod, das Leben selbst sollte das arme Hannchen von ihrem Geliebten, dem ersten Gefallen ihres Vaters, vielleicht für immer trennen. Raimund Kron war zu arm, um sich das Meisterrecht zu erwerben, bevor er aber dasselbe nicht ausüben durfte, konnte er nicht daran denken, sich einen häuslichen Herd zu gründen. Hannchens Vater ernährte selbst mühsam, gegen tausend Sorgen anklängend, seine Familie, konnte dem Gefallenen, dem er vom Herzen gewogen war, nicht einen Thaler verabreichen, wie viel weniger 200, die unbedingt das Recht der Meisterschaft forderte. Raimund sah die Hoffnungslosigkeit, bald das ersehnte Ziel zu erreichen, ein und hegte deshalb den Plan, nach Amerika auszuwandern, um dort sein Glück zu suchen. Dieser Entschluss des Geliebten kostete Hannchen bittere Thränen, sie meinte, wenn das Meer mit seiner endlosen Wasserkraft sie von einander trenne, würde es auch kein Wiedersehen mehr geben.

(Schluß folgt.)

Zur Lage.

Ein diesertage erschienener Artikel der Berliner "National-Zeitung", welcher sich mit dem deutsch-österreichischen Bündnisse und der inneren Lage in Österreich beschäftigte und entschieden für den Gedanken der Versöhnung der Nationalitäten eintrat, dient der "Presse" als Ausgangspunkt einer Reihe von Betrachtungen, denen wir Folgendes entnehmen: "Alle Politiker des deutschen Reiches räumen ein, daß die innere Consolidierung Österreichs in den letzten Jahren unzweifelhafte Fortschritte gemacht habe. Die dem gewaltigen Kanzler des deutschen Reiches nahestehenden Organe haben die vermittelnde und versöhnende Tendenz des Cabinets Taaffe von allem Anfang an mit aufrichtiger Sympathie begrüßt, und es war nicht die Folge einer Courtoisie, sondern die der consequenten Betonung der Interessengemeinschaft, daß man in den gouvernementsalen Kreisen Deutschlands namentlich auf die Bestrebungen des Chefs des cisleithanischen Cabinets Wert legte, die innere Politik des Reiches mit den Absichten und Endzielen des auswärtigen Amtes in harmonischen Einlang zu bringen.... Die Organe des Konsleramtes haben wiederholt erklärt, daß eine Politik der Versöhnung Österreich unter den gegenwärtigen Verhältnissen allein frommen könne, und sie legten stets Gewicht darauf, daß nicht bloß eine cisleithanische Partei sich zum Träger des deutsch-österreichischen Bündnisses mache, sondern daß die Ueberzeugung von dessen Notwendigkeit und Erreichlichkeit in alle Schichten und Kreise der Bevölkerung ohne Unterschied der Ringe dringe. Und diese selbe Ansicht vertritt jetzt auch ein Blatt, welches gegen die innere Politik Bismarcks seit Jahr und Tag frondiert und dem man gewiss alles eher als principielle Gegnerschaft gegen die österreichische Opposition wird vorwerfen können; ja es spricht sich noch viel klarer und viel entschiedener aus, als es je in der "Nordal. allg. Zeitung" gescheh, denn die "National-Zeitung" sagt ausdrücklich, daß es ein Bündnis Deutschlands mit Österreich unverlässlich, ja unmöglich halten müsse, wenn Grund vorhanden wäre, an der Versöhnungsidee zu verzweifeln.... Wenn das Cabinet Taaffe durch seine innere Politik dazu beigetragen hat, daß jenes Bündnis in ganz Österreich populär geworden ist, so hat es zu dessen Kräftigung und damit indirect zur Stärkung jener imposanten Stellung, welche heute das deutsche Volk als solches auf dem Erdhalle einnimmt, mehr beigetragen als so mancher ausgezeichnete Redner, der mit glühender Begeisterung für die Ideale dieses deutschen Volkes gesprochen, aber eben auch nur gesprochen hat.... Der innere Artikel — so schließt der Artikel — ist eine Voraussetzung des Zweikaiser-Bündnisses, und wie es gewiss ist, daß dasselbe, gestützt auf die innige Freundschaft des Monarchen und getragen von der einmütigen Zustimmung der Völker, heute fester geknüpft erscheint als je zuvor, ebenso sicher ist es, daß nur jene innere Partei reüssieren kann und reüssieren wird, welche ihre Politik der gegenwärtigen Strömung anbequemt und jede sich selbst verdirt, welche in irgend einer Weise an den Fundamenten rüttelt, auf denen das deutsch-österreichische Bündnis ruht."

Die "Beamtene Zeitung" plädiert in einem Artikel zugunsten der geschädigten Beamten in den überschwemmten Bezirken und bemerkt unter anderem: "Die Hilfsaktion ist bereits im Gange. Die Sammlung von Liebesgaben ist schon organisiert, und Se. Majestät der Kaiser, dessen väterliches Herz über das große Unglück von dieser Tauer erfüllt ist, hat sich mit dem wirklich kaiserlichen Betrage von 100,000 fl. an die Spitze der privaten Unterstützungsbeiträge gestellt. Die Regierung, welcher der Wert rochen Handelns in solcher Notlage völlig klar ist, hat, den parlamentarischen Weitwendigkeiten vorgreifend, auf Grund des nur selten benützten Indemnitäts-Paragraphen der Verfassung einen Betrag von 700,000 fl. aus Staa. smittel zu Zwecken der Hilfsaktion flüssig gemacht, wovon 500,000 fl. für Tirol, 200,000 fl. für Kärnten bestimmt sind."

Das "Triester Tagblatt" bespricht einen die Verhältnisse in Triest behandelnden Leitartikel der "Neuen freien Presse", hebt die Fehler hervor, welche die Linke während ihres Regimes sowohl mit Rücksicht auf die innere als auf die äußere Politik begangen, bezeichnet es als unerlässlich, daß in einem Heubündel, welches auf dem Bahnhofe lagerte, Dynamit gefunden wurde, eine Bestätigung liegt jedoch noch nicht vor. — Die am 30. v. M. stattgefundenen Truppenshow vor dem Kaisertheater dauerte zwei Stunden und verlief trotz der ungünstigen Witterung glänzend. Eine große Zahl Eingeworner wohnte der Show bei.

des Grafen Taaffe sich durch nichts beirren lasse, daß weiß ja die Opposition am besten, und daß sie sich auch als recht "continuierlich" erweisen werde, daß hoffen wir umso zuversichtlicher, als ja selbst die Opposition aus Leibeskäften dafür sorgt. Diese Politik ist belebt und getragen vom österreichischen Staatsgedanken."

Von den Landtagen.

Prag, 2. Oktober. Sämtliche anwesenden Abgeordneten bringen einen dringlichen Antrag ein, daß hin gehend, zur Unterstützung der Überschwemmten in Tirol und Kärnten 5000, beziehungsweise 3000 fl. zu votieren. Der Oberstlandmarschall stellt den Antrag sofort zur ersten Lesung. Antragsteller, Dompropst Würfel, begründet den Antrag auf das wärmste mit dem Hinweise auf das Unglück, welches Glieder der österreichischen Völkerfamilie betroffen, der wir alle angehören das Glück und die Ehre haben. Bei der Hilfeleistung dürfe das große, schöne Böhmen nicht zurückbleiben.

Brünn, 2. Oktober. In der heutigen Sitzung des Landtages wurde unter anderem dem Herrn Minister Dr. Pražák ein Urlaub bis zum 10. Oktober erteilt. Dr. Koza nek interpelliert den Landeshauptmann, wie groß die bisherigen Einnahmen des Landeskulturfonds an Taxibeträgen für Jagdkarten sowie an Geldstrafen sind; ferner, wie der Landesausschuss den Landeskulturfonds zu verwalten und zu welchen Landeskulturfonds dem Landtage in Antrag zu bringen beabsichtigt.

Der Landeshauptmann beantwortet die in der letzten Sitzung von Dr. Helcelet eingebrachte Interpellation dahin, der Landesausschuss habe aus eigener Initiative einen Gesetzentwurf wegen Änderung des Gesetzes über die Coatributionssfonds und die aus diesen gebildeten Vorschusscassen zwar ausgearbeitet, glaubte jedoch, denselben erst dann dem Landtage unterbreiten zu sollen, bis der Landtag den ihm vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Sicherstellung der Beistellungen der Contributions-Vorschusscassen für Sanitätszwecke, beschlossen und derselbe Gesetzeskraft erlangt haben würde. Nachdem aber die Interpellanten den Wunsch aussprechen, daß dieser Gesetzentwurf vorgelegt werde, so wird die Vorlage desselben nach beendetem Drucklegung demnächst erfolgen. — In der morgigen Sitzung wird Dr. Strom seinen Antrag betrifft Änderung einiger Bestimmungen der Landtags-Wahlordnung, sowie Dr. Sturm seinen Antrag, betreffend die Erweiterung des Wahlrechtes für den Landtag, begründen.

Vom Ausland.

Die am 30. September in Dänemark vorgenommenen Ergänzungswahlen in das Landsting haben ein solches Resultat ergeben, daß dadurch an dem bestehenden Stärkeverhältnisse der Parteien nichts geändert wird.

Die spanischen Cortes sollen, wie aus Madrid telegraphiert wird, für die erste Dezember-Woche einberufen werden. Der Ministerpräsident Sagasta berücksichtigt, denselben alle noch schwedenden Fragen zur Entscheidung vorzulegen.

Die Engländer hatten bekanntlich zu Beginn des egyptischen Feldzuges sowohl Arbeiter als Transportthiere aus der Türkei bezogen, und die Pforte war dem mit Verboten und Protesten entgegengetreten. Nun ist am 30. v. M. das russische Paketboot "Odesa" aus Egypten mit 110 von den Engländern gedungenen Arbeitern in Constantinopel eingelangt, nachdem sich der Capitän geweigert hatte, dieselben in den Dardanellen anzuschiffen. Das Paketboot wurde sofort von den Fahrzeugen der Admiraliät umgeben; die Arbeiter weigerten sich, ans Land zu gehen. Lord Dufferin, hievon benachrichtigt, ertheilte die telegraphische Weisung, die Arbeiter bis auf weiteres an Bord zu behalten.

Aus Egypten liegen nur spärliche Mitteilungen vor. In Kairo wurden, wie bereits telegraphisch gemeldet, acht Personen verhaftet, welche die Weiterverbreitung des Bahnhofsbrandes förderten. Gerüchtweise verlautet, daß in einem Heubündel, welches auf dem Bahnhofe lagerte, Dynamit gefunden wurde, eine Bestätigung liegt jedoch noch nicht vor. — Die am 30. v. M. stattgefundenen Truppenshow vor dem Kaisertheater dauerte zwei Stunden und verlief trotz der ungünstigen Witterung glänzend. Eine große Zahl Eingeworner wohnte der Show bei.

Tagesneuigkeiten.

— (Personalaufnahmen.) Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Freiherr v. Conrad-Eybesfeld ist, wie die "Grazer Zeitung" meldet, von Lebring in Graz angekommen und hat in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Freiherrn v. Kübeck die Knaben-Erziehungsanstalt des Grazer Schützenvereins besucht, sämtliche Vocalitäten da selbst besichtigt und sich eingehend über die Verhältnisse der Anstalt erkundigt.

(Handelsakademie.) Die Eröffnung der neuen Handelsakademie in Linz hat am 1. d. M. in würdiger Weise stattgefunden. Nach einem feierlichen Hochamt in der Stadtpfarrkirche, welchem Se. Exzellenz der Herr Statthalter Baron Weber, Herr Sectionschef Fidler und andere Dignitäre beiwohnten, erfolgte um 11 Uhr durch den Gremialvorstand Poche die Eröffnung der Akademie, zu welcher auch der hochw. Bischof Radigier erschienen war. Der Gremialvorstand hielt eine beißig aufgenommene Eröffnungsrede und schloss mit einem stürmisch wiederholten Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Es sprachen ferner Sectionschef Fidler, Kammerpräsident Wimhögl und der provisorische Director Kledler. Schließlich wurde der Lehrkörper dem Sectionschef vorgestellt. Bei dem nachmittags stattgehabten Bankett brachte Vorstand Poche einen Toast auf Seine Majestät den Kaiser aus, welcher enthusiastische Aufnahme fand, die Militärmusikkapelle intonierte die Volkshymne. Wimhögl trank auf den Sectionschef Fidler, letzterer auf Oberösterreich, Dr. Bahr auf den Statthalter, dieser auf die Errichter und Förderer der Linzer Akademie, Bürgermeister Wiser auf die Errichtung einer Gewerbeschule in Linz, Vicebürgermeister Ehrentlebzberger auf den Vorstand Poche.

(Macocha-Warte.) Aus Brünn wird der "Wiener Abendpost" gemeldet: Die Eröffnung der von der Section Brünn des österreichischen Touristenclubs über der 160 Meter tiefen Macocha-Schlucht erbauten eisernen Warte hat am 1. d. M. unter großer Bejublung der Landbevölkerung sowie im Beisein von fünfzig Wiener und dreihundert Brünner Touristen bei prachtvollem Wetter in glänzender Weise stattgefunden. Der Vorstand der Section Brünn, kais. Rath Kipka von Rechthofen, übergab die Warte den Freunden der Natur und brachte dem erlauchten Protector des Clubs, Sr. l. und l. Hoheit dem durchdringlichsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig, ein donnerndes Hoch aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Der Präsident der Centrale Silberhuber taupte die Warte dem verdienstvollen Vorstande zu Ehren unter Jubel der Theilnehmer "Kipka-Warte". Hierauf wurde eine Partie in die Slouper Höhle unternommen und dann der Rückweg nach Brünn angetreten, woselbst in der Turnhalle ein großes Bankett stattfand.

(Exesse in Ungarn.) In Pressburg haben sich am 1. d. M. Dank den Vorkehrungen, welche von Seite der Civil- und Militärbehörden getroffen worden sind, die bedauerlichen Exesse gegen die Juden nicht wiederholt. Dagegen sind in der Umgegend von Pressburg, und zwar in Lanzhütz, Reth, St. Georgen und Wartberg Gewaltthätigkeiten gegen jüdische Geschäftsläute verübt worden. Soweit die vorliegenden telegraphischen Nachrichten reichen, wurden nachts in Lanzhütz die Wohnungen und Geschäftsläden der Israeliten geplündert. Eine Frau, Namens Fleischmann, welche den Excedenten den Eintritt in ihr Vocal verweigerte, wurde niedergeschlagen; sie erlitt hierbei eine schwere Kopfwunde, der sie bereits erlegen sein soll. Es wurde Militär nach bedrohten Orten gesendet. In St. Georgen wurden gleichfalls Ausschreitungen verübt, der Rädelsführer und elf Tumultanten wurden verhaftet. In Ratzendorf übernahm die Feuerwehr die Aufrechthaltung der Ordnung. In Blumenthal versuchte eine Rotte einen Kaufladen zu plündern, wurde aber durch rasches Eingreifen der in ausreichender Zahl anwesenden Wachmänner daran verhindert. Bei der Pressburger Stadtgemeinde sind Reclamationen um Erfaz des bei den Kawallen angerichteten Schadens eingelaufen. Die Gesamtkumme der bisher angemeldeten Schäden beträgt über 5000 fl.

Locales.

Krainischer Landtag.

9. Sitzung am 29. September.

Beginn der Sitzung 1/11 Uhr.

Vorsitzender: Landeshauptmann Graf Thurn; am Regierungstische: der Herr l. l. Landespräsident Winkler und der Herr l. l. Regierungsscretär Graf Pace.

Schriftführer Concipist Pfeifer verliest das Protokoll der 8. Sitzung in deutscher Sprache; dasselbe wird genehmigt.

Sodann wurden, wie bereits gemeldet, zwei Dringlichkeitsanträge, der eine vom Abg. Luckmann und Genossen, der zweite vom Abg. Dr. Ritter v. Bleiweis-Trenski und Genossen, verlesen, dahin gehend, dass für die durch Überschwemmung heimgesuchten Bewohner von Tirol und Kärnten eine Subvention, und zwar nach dem Antrage des Dr. von Bleiweis für Tirol 600 fl. und für Kärnten 400 fl., bewilligt werde. Die beiden Antragsteller begründeten ihre Anträge, worauf nach Unterbrechung der Sitzung und Beschlussfassung durch den Finanzausschuss, der den Anträgen beipflichtete, die einstimmige Annahme derselben im Hause erfolgte.

Abg. Ritter v. Bestenek erstattet den Bericht des Finanzausschusses über den Voranschlag des Landesfondes pro 1883.

Nach eingehender Beratung des Voranschlages des Landesfondes für das Jahr 1883 beschloss der

Finanzausschuss, die Begründung der mündlichen Berichterstattung vorbehaltend, dem hohen Landtage folgende Anträge zu stellen:

Im Erfordernisse dürfte bei Titel I: Landtagskosten: a) Diäten und Reisekosten für die Landtagsabgeordneten, nach den Erfahrungen der letzten Jahre der Betrag von 4500 fl. genügen, wonach die Summe des Titel I nur 10,790 fl. betrüge.

Titel IV: Ausgaben für Landeskultur, ist infolge Beschlusses des hohen Landtages vom 22. September 1882 durch Einstellung einer 4. Rubrik: dem künstlichen Fischereivereine als Jahresbeitrag pro 1883 10 fl. — zu ergänzen und erfordert derselbe sonach zusammen 2370 fl.

Die Rubrik 3: Ausgaben für die Zwangs-Arbeitsanstalt, des Titel V ist nach dem bereits genehmigten Präliminare dieser Anstalt auf 56,145 fl. und die Summe des Titel V auf 86,301 fl. richtig zu stellen.

Bei Titel VII sind die Ausgaben des Krankenhauses, der Gebäranstalt und der Irrenanstalt nach den vom hohen Landtage in der IV. Sitzung bereits gefassten Beschlüssen richtig mit 63,821 fl. 1/2 fr., resp. 4704 fl. 88 fr., resp. 41,636 fl. 95 fr. einzustellen; die Summe der Rubrik 1 des Titel VII beträgt sonach 118,800 fl. 27 1/2 fr. Zu Rubrik 2 des selben Titels wird bemerkt, dass die sub f präliminierten 2500 fl. zur Bedeckung der in der X. Sitzung der vorjährigen Session des hohen Landtages gestifteten 50 Siechenstipendien bestimmt sind, diese Post demnach richtig mit "Siechenverpflegskosten, beziehungsweise Siechenstipendien" zu bezeichnen ist.

Titel VIII: Ausgaben für Bildungszwecke, hat nachstehende Änderungen zu erfahren: Rubrik 4, Ausgabe n der Slaper Obst- und Weinbauschule, beträgt nach dem bereits genehmigten Präliminare 6813 fl. 92 fr.; Rubrik 6, andere Auslagen zur Unterstützung Studierender und Förderung der Kunst und Wissenschaft erfordert 3860 fl.

Nach dem im Berichte über den Voranschlag des künstlichen Normalfonds pro 1883 erwähnten Beschlüsse des Finanzausschusses wird dem Titel VIII angefügt die Rubrik 7: Schulhausbau-Subventionen, und zwar: a) für die Schule in Großgaber 500 fl., b) für die Schule in Weinig 600 fl., c) für die Schule in Dragatsch 600 fl., d) für die Schule in St. Michael bei Rudolfswert 500 fl., e) für die Schule in Neudegg 500 fl., f) für die Schule in St. Georgen bei Iszlak 500 fl., g) für die Schule in St. Michael bei Seisenberg 500 fl., h) für die Schule in Petzsch 500 fl., zusammen 4200 fl.

Unter Titel XI: Verschiedene Ausgaben, ist die Rubrik 2: Interessen für das Darlehen per 60,000 fl. aus dem Morastentumpfungsfonde, mit 2400 fl. zu streichen, nachdem dieses Darlehen jüngst rückgezahlt wurde. Das Gesammtfordernis summiert sich demnach wie folgt: I. Landtagskosten 10,790 fl.; II. Allgemeine Verwaltungsauslagen 41,531 fl. 32 1/2 fr.; III. Ausgaben für den privatrechtlichen Besitzstand 3814 fl. 64 fr.; IV. Ausgaben für Landeskultur 2370 fl.; V. Ausgaben im Interesse der öffentlichen Sicherheit 86,301 fl.; VI. Sanitätsauslagen 4957 fl.; VII. Wohlthätigkeitsanstalten 192,813 fl. 27 1/2 fr.; VIII. Ausgaben für Bildungszwecke 28,780 fl. 42 fr.; IX. Öffentliche Bauten 25,000 fl.; X. Ausgaben für Bospaß und Militärzwecke 5500 fl.; XI. Verschiedene Ausgaben 7000 fl.; Gesammtfordernis 408,907 fl. 66 fr.

Die Bedeckung ist im Titel I: Einnahmen aus dem privatrechtlichen Vermögen, durch Einstellung einer 8. Rubrik: Interessen der neu angekauften gemeinsamen Notenrente im Nennwerte von 6500 fl., mit 273 fl. zu ergänzen; die Gesamtaktiv-Interessen beziffern sich sonach mit 35,950 fl. 78 1/2 fr.

Im Titel III: Einnahmen aus Landesanstalten und Fonden, ist die Einnahme der Obst- und Weinbauschule in Slap gemäß dem bereits genehmigten Präliminare dieser Schule richtig mit 4980 fl. anzusehen.

An Straßenkosten-Vorschüssen hat im Jahre 1883 rückzuzahlen: der Bezirksstraßenausschuss Wippach 366 fl. 67 fr., Bischofslack 800 fl., Umgebung Laibach 500 fl., Idria 1600 fl., Ratschach 500 fl.; demnach betragen diese Rückerlöse (Titel IV, Rubrik 3) zusammen 3766 fl. 67 fr.

Die Gesamtbedeckung stellt sich nach obigen Richtigstellungen folgendermaßen dar: I. Einnahmen aus dem privatrechtlichen Vermögen 39,883 fl. 38 1/2 fr., II. Einnahmen aus öffentlichen Titeln 3110 fl. 60 fr., III. Einnahmen aus Landesanstalten und Fonden 70,489 fl. 60 1/2 fr., IV. verschiedene Einnahmen 12,465 fl. 42 fr., Gesamtbedeckung 125,949 fl. 1 fr. Im Vergleich mit obigem Gesammtfordernisse per 408,207 fl. 66 fr. zeigt sich ein Abgang von 282,958 fl. 65 fr., welcher zu bedecken wäre a) mit einer 16proc. Umlage auf alle directen Steuern von 1883, bei einer Gesamtvoorschreibung per 1.372,277 fl. mit dem Ertrag von 219,564 fl. 32 fr., resp. nach Abschlag der infolge der Steuerabschreibungen abfallenden Umlagen per 3000 fl. mit 216,564 fl. 32 fr.; b) mit der 20proc. Umlage zur Verzehrungssteuer vom Wein-, Wein- und Obstmoste, dann vom Fleische mit dem Ertrag von 66,956 fl., daher zusammen mit 283,520 fl.

32 fr. Im Entgegenhalte zu obigem Abgang zeigt sich ein schließlicher Überschuss von 561 fl. 67 fr.

Der h. Landtag wolle sonach beschließen:

1.) Das Gesammtfordernis des Landesfondes im Jahre 1883 wird mit dem Betrage von 408,907 fl. 66 fr. und die Bedeckung mit dem Betrage von 125,949 fl. 1 fr. genehmigt.

2.) Zur Bedeckung des Abgangs per 282,958 fl. 65 fr. ist im Jahre 1883 einzuheben: a) eine 16proc. Umlage auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern sammt Staatszuschlägen; b) ein 20proc. Abschlag zur Verzehrungssteuer vom Wein-, Wein- und Obstmoste und vom Fleische.

3.) Der Landesausschuss wird beauftragt, die Allerhöchste Genehmigung des Beschlusses 2 zu erwirken.

4.) Der Landesausschuss wird ermächtigt, die anlässlich der Jubelfeier im Jahre 1883 erwähnenden Auslagen aus den disponiblen Cassbeständen des Landesfondes zu bedecken, und wird die Indemnität für den zu diesem Zwecke in Anspruch zu nehmenden Nachtragscredit für das Jahr 1883 zugesichert.

5.) Der Landesausschuss wird ermächtigt, für den Fall, als die Nothwendigkeit sich ergebe, die Locallitäten der vormaligen Mädchenschule im ersten Stockwerke des Redoutengebäudes im 4. Quartal 1882 und im Jahre 1883 für Landeszwecke zu benutzen, den entfallenen Mietzins jährlicher 250 fl. aus dem Landesfonde an den Theaterfond zu verausgaben.

6.) Dem Landesausschuss wird innerhalb der in den Rubriken 1 und 2 des Titels IX eingestellten Crediten von zusammen 25,000 fl. das Revirement eingeräumt.

7.) Der Landesausschuss wird ermächtigt, im Jahre 1883 innerhalb des Credites von 25,000 fl. für solche Straßen- und Wasserbauten und Objekte, deren baldige Ausführung geboten ist, gegen nachträgliche Rechtfertigung beim hohen Landtage und unter entsprechender Berücksichtigung der Verhältnisse im Lande Subventionen in einem 1000 fl. übersteigenden Betrage zu gewähren.

Bezüglich anderer, die Gebarung des laufenden Jahres betreffender Erfordernisse stellt der Finanzausschuss folgende Anträge:

8.) Der Schulgemeinde Oberfeld wird zum dortigen Schulbau ein in zwei gleichen, im Laufe der Jahre 1884 und 1885 fälligen Raten rückzahlbarer, unverzinslicher Vorschuss von 1000 fl. aus den unvorhergesehenen Einnahmen des Landesfondes im Jahre 1882 bewilligt.

9.) Der Schulgemeinde Unterloitsch wird zum dortigen Schulbau ein mit 4 p.C. verzinslicher, rückzahlbarer Vorschuss aus den unvorhergesehenen Einnahmen des Landesfondes im Jahre 1882 per 1000 fl. für den Fall bewilligt, als der Landesausschuss sich aus den Gemeindepräliminarien pro 1882 und 1883 die Überzeugung verschafft, dass die Gemeinde nicht in der Lage ist, den Bau im heurigen Jahre mit eigenen Mitteln fertig zu stellen.

10.) Der Schulgemeinde Lengenfeld wird zur Fertigstellung des Schulhaus-Neubaues eine Unterstützung im Betrage von 300 fl. aus den unvorhergesehenen Einnahmen des Landesfondes im Jahre 1882 bewilligt, womit auch die betreffende Landtagspetition erledigt erscheint.

11.) Der Schulgemeinde Untersemion wird zur Bedeckung der Kosten des dortigen Schulbaus aus den unvorhergesehenen Einnahmen des Landesfondes im Jahre 1882 eine Unterstützung von 700 fl. bewilligt.

12.) Mit Rücksicht auf die ganz ausnahmsweise Bedürfnisse für Gelbbaushilfen und Remunerationen im Jahre 1882 wird dem Landesausschuss zu dem hiesfür im Landesfonde in der Erfordernisrubrik II., 6., präliminierten Betrage pr. 600 fl. ein Nachtragscredit von 400 fl. bewilligt.

Schließlich wolle der hohe Landtag im Sinne der vom Landesausschusse im § 10, resp. 11 des Rechenschaftsberichtes pro 1881/82 gestellten Anträge die nachträgliche Genehmigung dazu ertheilen, dass

13.) der Ingrossistenwitwe Maria Lusin unter der Voraussetzung, dass sie sich unterdessen nicht wieder verehelicht, eine Gnadengabe jährlicher 120 fl. und jedem der beiden Kinder derselben je eine Gnadengabe jährlicher 15 fl. vom 1. Jänner 1882 angefangen, bewilligt;

14.) dem Official extra statum Hermann Toman die vacante Ingrossistenstelle mit dem Gehalte jährlicher 700 fl. mit Belassung des Officialcharakters und Dienstranges und einer Personalzulage von 100 fl. verliehen;

15.) dem auf keinem systemisierten Posten untergebrachten Official Hermann Toman die II. Dienstalterzulage zuerkannt und

16.) dem landshaftlichen Portier Jakob Schitko für die Besorgung der Petroleumbeleuchtung aus der Dotations für Hausbeleuchtung eine Remuneration jährlicher 20 fl. gewährt wurde.

Zu Titel XI: Verschiedene Ausgaben, Position IX: Öffentliche Bauten 25,000 fl., nimmt das Wort der Herr l. l. Landespräsident.

Der Herr Landespräsident sagt:

Ich erlaube mir hier zu bemerken, daß ich voraussehen darf, es sei in der Summe von 25,000 fl., welche im Voranschlag des lobl. Landesausschusses für öffentliche Bauten eingestellt erscheint, auch die vom Lande erwartete Kostenabvention für die Bawoden-Thalstraße enthalten, auf deren Ausbau die Regierung ein großes Gewicht legt.

Deschmann: In der betreffenden Buzchrift des h. Landespräsidiums an den Landesausschuss ist die Sicherung des Herrn Ministers des Innern enthalten, daß selbes aus Reichsmitteln einen Betrag von 10,000 fl. für diese Straße in Anspruch zu nehmen gejonnen sei, daß jedoch der betreffende Beitrag erst in das Budget für das Jahr 1884 werde eingestellt werden. Nach dieser Voraussetzung ist zu schließen, daß kaum die ganze vom h. Landtag zu votierende Summe schon im nächsten Jahre zur Verwendung kommen könnte. In der diesbezüglichen Vorlage an den h. Landtag glaubte der Landesausschuss den Antrag stellen zu sollen, daß das Land für die Bawoden-Thalstraße 70,000 fl. zu leisten hätte, wovon 35,000 fl. auf das nächste Jahr und 35,000 fl. auf das Jahr 1884 entfallen würden. Nun, es ist allerdings auch möglich, daß der betreffende Fonds von anderen öffentlichen Bauten nicht zu sehr in Anspruch genommen werden wird und daß schon im Jahre 1883 die ganze Summe von 70,000 fl. gezahlt werden könnte; hierüber wird jedoch natürlich der Finanzausschuss noch seine Anträge zu stellen haben.

Landespräsident: Ueber die Ausführungen des Herrn Vorredners erlaube ich mir zu bemerken, daß ich weit entfernt bin, der Landesvertretung zu zumuthen, daß der ganze vom Lande zu leistende Beitrag für die fragliche Straße die Bedeckung schon im vorliegenden Voranschlag finde; es ist wohl begreiflich, daß in einem Jahre die betreffenden Arbeiten nicht werden ausgeführt werden können. Uebrigens ist in dem Berichte des lobl. Landesausschusses über die in Rede stehende Straße angedeutet worden, daß eine Variante zu derselben gesucht werden müßte, für welchen Fall sich vielleicht die Kosten herabminder lassen, und da eben der Ausbau der Straße erst in zwei oder drei Jahren möglich sein wird, so wünschte ich nur, daß wenigstens ein Theil der Kosten in diesen Voranschlag eingestellt würde und sehe voraus, daß in der Summe von 25,000 fl. eben der von der Regierung gewünschte Theilbetrag seine Bedeckung finden werde. Ich bin, wie gesagt, weit entfernt, der h. Landesvertretung zugemuthen, daß sie den ganzen Beitrag auf einmal votiere, weil ich die kritische Lage, in welcher sich das Land bei seinen vielseitigen Erfordernissen für alle Verwaltungszweige befindet, wohl zu würdigen weiß.

Abg. Dolhoff stellt den Antrag, daß der Landesausschuss der Gemeinde Soderschitz aus dem für die Feuerwehrzwecke bewilligten Credite vor allem und ehestens eine angemessene Unterstützung zuerkennen möge.

Dieser Antrag wird, nachdem der Berichterstatter R. v. Bestenek dafür gesprochen, angenommen. Sodann kommen die Anträge des Finanzausschusses betreffs des Voranschlages des Landeskondes pro 1883 zur Abstimmung und werden sämmtlich und auch in dritter Lesung angenommen.

(Schluß folgt.)

— (Allerhöchstes Namensfest Sr. I. und I. Apostolischen Majestät.) In der gestrigen Sitzung des kroatischen Landtages theilte der Herr Landeshauptmann Graf Thurn die seitens des hohen Landespräsidiums eingelangte Einladung zu dem heute 10 Uhr vormittags im Dome zu St. Nikolaus stattfindenden feierlichen Hochamte aus Anlass des Allerh. Namensfestes Sr. I. und I. Apost. Majestät mit. Sodann ersuchte der Herr Landeshauptmann im Namen des versammelten Landtages den Herrn I. I. Landespräsidenten Winkler, Sr. I. und I. Apostolischen Majestät unserm allernädigsten Kaiser und Herrn die allerunterthänigsten Glückwünsche des Hauses im telegraphischen Wege zur Allerhöchsten Kenntnis zu bringen. Der Herr Landespräsident erwiederte, daß es ihm eine angenehme Pflicht sei, dem Wunsche des Herrn Landeshauptmanns und des h. Landtages zu entsprechen.

— (Von der Triester Ausstellung.) Die geschätzte hiesige Firma J. W. Strecker, welche, wie bekannt, auch in Triest ihr Etablissement hat, wurde für ihre von uns bereits eingehend besprochene Exposition auf der Triester Ausstellung mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

— (Der Besuch der Triester Ausstellung) ist zur Zeit in reger Steigerung begriffen. Es ist dies um so erfreulicher, als die patriotische Veranlassung des Unternehmens die wärmste Anerkennung verdient. Es ist der 500jährige Gedenktag des Anschlusses der Stadt Triest an die österreichisch-ungarische Monarchie, welcher wohl nicht würdiger begangen werden könnte, als in der Vorstellung der glänzenden Resultate, welche reicher Volksleib in Jahrhunderte langer Zusam-

mengehörigkeit gezeigt. Ein Gang durch die Ausstellungsräume zeigt uns in übersichtlich geordneter Zusammenstellung eine Fülle der hervorragendsten Erzeugnisse der Industrie, Landwirtschaft und Marine aus allen Theilen der österreichisch-ungarischen Monarchie. — Dieses sowohl, wie auch die herrliche Lage unmittelbar an der so überaus romantischen Küste des Adriatischen Meeres verleiht diesem Platze gegenwärtig solch' hohe Anziehungskraft, und allgemein wird den getroffenen Arrangements die rühmlichste Anerkennung gezollt. — In Verbindung mit der Ausstellung findet eine großartige Veclosung statt, bei welcher Gewinn-Chancen geboten werden, wie solche bisher noch nicht vorgekommen, denn mit bloßen 50 Kreuzern wird die Möglichkeit geboten, Bargewinne in der Höhe von 50,000, 20,000, 10,000 Gulden zu machen.

Außerdem ist die Lotterie mit einer großen Anzahl kostbarer Gewinne dotiert, welche in zweitmäßiger Weise aus den hervorragendsten Ausstellungsobjecten gewählt wurden. Dieselben, sämmtlich durch entsprechende Placate dem Publicum kenntlich gemacht, gewähren sehr bald die Ueberzeugung von der großen Sorgfalt und Sachkenntnis, mit welcher die hiesige Commission verfahren. Wie außerordentlich glücklich dieselbe ihre gewiss recht schwierige Aufgabe gelöst, erhebt beispielweise auch daraus, daß die Herren Juweliers, von welchen Gewinnobjekte entnommen, sich zur Rücknahme derselben mit einem Abzuge von nur 10% gern bereit erklärt haben, wenn solches etwa gewünscht werden sollte. Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß die ohnehin bedeutenden Gewinnchancen eine beachtenswerte Erhöhung erfahren durch die Munificenz der Herren Aussteller, welche sehr wertvolle Gegenstände spendeten, die außer den offiziellen 1000 Gewinsten mit zur Verlosung gelangen. Die Lose à 50 Kreuzer werden von der Lotterie-Abtheilung des Ausstellungs-Comités in Triest, Piazza Grande Nr. 2, ausgegeben und ist die Nachfrage nach den Losen jetzt derart gewachsen, daß solche voraussichtlich recht bald vergriffen sein werden.

— (Hochwasser in der Adelsberger Grotte.) Der Redaction der „Mittheilungen der Section für Höhlenkunde“ des österreichischen Touristenclubs wird von Seite der Grottenverwaltung aus Adelsberg vom 28. September berichtet: In der Höhle ist durch das Hochwasser Leinerlei Schaden verursacht worden, die Tropfwasser haben eine bedeutende Mächtigkeit erlangt, die Pois ist ungewöhnlich hoch gestiegen. Der höchste Stand derselben, der vor zwei Tagen beobachtet wurde, war 1 Meter über der Brücke des „Großen Domes“. Das Seebeden von Polje (nächst St. Peter), das mit unterirdischen Wasseransammlungen in Verbindung steht, hat sich gefüllt.

— (Vandtschaftliches Theater.) Gestern fand zur Vorfeier des Allerhöchsten Namensfestes Seiner I. und I. Apostolischen Majestät Théâtre paré statt. Der Vorstellung wohnten der Herr Landespräsident Winkler in Begleitung des Herrn Regierungsrathes Grafen Chorinsky, der Herr Landeshauptmann Graf Thurn, Landeshauptmann-Stellvertreter und Bürgermeister Herr P. Grasselli, Landtagsabgeordnete und ein zahlreiches Publicum — die Damen in prachtvollen Toiletten — bei. Nach der vom Orchestermeisterhaft ausgeföhrten Festouverture von J. W. Kalliwoda (Dirigent Herr Kapellmeister Andreae) gab man Scribes und Legouës Lustspiel „Der Damenkrieg“ (deutsch von Heinrich Laube). Die uns gestern unter vorzüglicher Regie vorgeführten Lustspielkräfte, die Damen: Fr. Klaus (Gräfin v. Autreval) und Fr. Felsen (Leone) sowie die Herren: Tauber (Gladigneul), Horwitz (Grignon) und Regisseur Röder (Montchard), die im Ensemble und durch ihre Einzelleistungen wiederholten wohlverdienten Beifall ernteten, berechtigen zu der Erwartung, daß wir für diese Saison recht vielen guten Lustspiel-Aufführungen entgegensehen können. Die Direction wird sicher diesem Gente eine ganz besondere Pflege angedeihen lassen. — cs.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Triest, 3. Oktober. Die Meldung einiger Wiener Blätter, daß der Kunstfeuerwerker C. Ottino in Verwahrungshaft genommen sei, ist erfunden. Gegen C. Ottino wurde nur das Strafverfahren eingeleitet wegen durch mangelhafte Vorsorge erfolgter Wörserexplosion.

Prag, 3. Oktober. Der Landtag nahm einstimmig die Regierungsvorlage, betreffend die Anerkennung der Birilstimme für den Rector an der böhmischen Universität, an. Die diesbezügliche Debatte verlief versöhnlisch.

Prag, 3. Oktober. Die Gallerien sind überfüllt. Drei Viertel der Anzahl der Mitglieder des Hauses, 210 Abgeordnete, sind anwesend. Der Statthalter bringt Regierungsvorlagen ein inbetreff der Änderung der Bestimmung über die Schulgeld-Einbringung sammt Motivenbericht und inbetreff der §§ 8 und 18 des Gesetzes vom 25. Juli 1864 über die Bezirksvertretungen. Beide Vorlagen werden der Geschäftsordnung gemäß behandelt. Hofrat Scharschmidt als Berichterstatter der Commission über die Birilstim-

menvorlage ergreift das Wort, um die unveränderte Annahme der Vorlage zu empfehlen, weil die unabsehbare Consequenz des Gesetzes vom 28. Februar dies erfordere. Professor Czyhlarz spricht für die Vorlage, jedoch gegen die Auffassung, als ob das bisherige Recht erloschen wäre und die alte Universität nicht mehr bestehne. Redner schließt mit der Erklärung, daß er deshalb für die Regierungsvorlage stimme, weil ihr Wortlaut die Rechtscontinuität der deutschen Universität unangetastet lasse.

Kviczala erklärt sich unangenehm überrascht, daß hier über eine principielle Frage verhandelt werden soll, über welche eine Verständigung beinahe unmöglich ist. Ein neuerliches, so emphatisches Betonen des Gegensatzes sei überflüssig gewesen. Ueberzeugen werde man seine Partei nicht, man könne sie nur majorieren. Indem er zur Abwehr schreite, werde man ihm nicht Friedensstörung vorwerfen können. Redner bekämpft nun die Ausführung des Vorredners, daß thatsächlich die Fortsetzung der alten Universität nur auf der deutschen Universität zu finden sei. Dr. Eduard Gregr genügt das einzige Factum, daß Karl IV. die Universität für die czechische Nation gegründet habe, und Karl IV. sei doch der König von Böhmen und Huss Rector dieser Universität gewesen. Diese Facta geben den unumstößlichen Beweis, daß die Universität keine deutsche sein konnte. Doch darum allein handle es sich nicht, sondern auch um die Organisierung einer würdigen, zur Ehre und zum Ruhme der Nation dienenden böhmischen Universität. Redner geht nun auf den Prüfungserlaß über und sagt, die Regierung sehe in der böhmischen Universität eine Präparande zur Ausbildung von l. l. Beamten.

Constantinopel, 2. Oktober, abends. Der Zwischenfall mit England inbetreff der für Egypten gemieteten Arbeiter ist noch nicht beigelegt. Da der russische Capitän die Fahrt fortsetzen mußte, schiffte er die Arbeiter aus, welche von den Türken zurückgehalten werden. Die Arbeiter werden von den Türken genau bewacht. Eine Note Lord Dufferins fordert energisch ihre Freilassung, mit dem Bemerk, England habe immer die Souveränitätsrechte der Pforte in Egypten respektiert; das gegenwärtige Vorgehen der Pforte aber sehe wie ein Act der Feindseligkeit aus und sei geeignet, die Gesinnung Englands zu modifizieren. Lord Dufferin erneuerte heute seine Schritte und verlangte, daß der Zwischenfall bis heute abends beigelegt sei.

Constantinopel, 2. Oktober, abends. Nach einem von der Pforte vorgeschlagenen Compromiß werden diejenigen der für Egypten von den Engländern gedungenen Arbeiter, welche in ihre Heimat zurückkehren wollen, die Reisekosten und ein Geldgeschenk erhalten. — Durch eine Depesche aus dem Hedschas wird die Absetzung des Groß-Scherifs von Mekka, Abd-ul-Mutalib, und dessen Ersetzung durch den Scheich Abdulla-Une officiell bestätigt.

Berstorbene.

Den 1. Oktober. Johann Obrelar, Sattler, 62 J., Bolanadamm Nr. 4, Tuberkuloze.

Den 2. Oktober. Johann Černe, Grundbesitzer, derzeit Straßling, 32 J., Castellgasse Nr. 12, Lungentuberkuloze. Maria Hausenbläss Edle v. Reichberg, Majorswitwe, 78 J., Theatergasse Nr. 1, Alterschwäche.

Im Civilspitale:

Den 26. September. Apollonia Deelman, Cigarrfabriks-Arbeiterin, 48 J., Herzfehler.

Den 27. September. Michael Kleč, Sattler, 39 J., chron. Lungentuberkuloze.

Den 28. September. Josef Zavřel, Innwohner, 70 J., Alterschwäche. — Johanna Samec, Schuhmachersgattin, 35 J., acute Leberatrophie.

Den 29. September. Valentin Rova, Taglöhner, 49 J., allgemeine Wassersucht. — Mathias Modic, Grundbesitzersohn, 20 J., Meningitis cereb. pinalis traumatica. — Anton Rojet, Schneider, 62 J., chron. Lungentuberkuloze.

Den 30. September. Domenik Rovan, Taglöhner, 45 J., chron. Lungentuberkuloze.

Theater.

Hinter (ungerader Tag): Mein Leopold. Original-Volksstück in 3 Acten und 6 Bildern von L'Arronge.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Seit der Beob. auf	Batemeter auf 1000 m reduziert	Lufttempera- tur in °C	Wind richtung	Wetter in Gesamt- aus- sicht	Wetter in Gesamt- aus- sicht
7 U. Mq.	738 88	+11·1	windstill			
2 R.	737 63	+19·2	S.W. schwach	bewölkt		
9 Ab.	738 02	+15·4	S.W. schwach	Regen	Regen	

Morgen Nebel, tagsüber wechselnde Bewölkung, abends Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 16·2°, um 2·9° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

Gingesendet.

Die natürlichen Reiniger des Körpers sind Leber, Magen, Darm und Nieren. Functionieren dieselben nicht regelmäßig, so können die ernstesten Leiden daraus entstehen! Man stelle daher durch alsbaldigen Gebrauch der Rich. Brandt'schen Schweizerpillen die normale Thätigkeit dieser edlen Organe wieder her. Diese Pillen sind zu haben in Laibach bei W. Mayr, Apotheker, à Dose 70 kr., so daß der tägliche Gebrauch nur 2 kr. kostet. (3843)

Course an der Wiener Börse vom 3. Oktober 1882.

(Nach dem offiziellen Coursblatte.)

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Rötenrente	76.85	77.—	5% liebenburgische		109.60	109.90	Actien von Transport-		61.50	61.50
Silberrente	77.35	77.50	5% Temesvar-Banater		92.20	92.40	Unternehmungen		145.75	144.25
1864er 4% Staatslose	120.—	120.25	5% ungarische		180.—	181.—	(per Stück).		154.—	154.50
1866er 4% ganze 500 fl.	130.50	131.—	Donau-Losse 5% 100 fl.	115.25	115.75	123.—	123.30	248.—	248.50	
1866er 4% Bankst. 100 fl.	134.60	135.—	dto. Anleihe 1878, steuerfrei	108.75	104.25	117.80	118.20	249.—	249.50	
1866er Staatslose	170.—	170.30	Anlehen b. Stadtgemeinde Wien	103.25	103.75	94.60	94.90	Wrb., neue 70 fl.		
1866er 50 fl.	169.—	169.60	Anlehen b. Stadtgemeinde Wien	169.—	169.60	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		Transport-Gesell. 100 fl.		
Com.-Renten-scheine	34.—	35.—	(Silber oder Gold)			172.50	172.—	Transp.-Gesell. 100 fl.		
4% Dft. Golbrente, steuerfrei	95.35	95.65	Prämiens-Anl. d. Stadtgem. Wien	124.50	126.—	109.—	110.—	Zeman-Stralup 205 fl. 8. W.		
Dft. Rötenrente, steuerfrei	92.80	92.95				174.—	174.60	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber		
5% Dft. Schatzscheine, rückgängig						38.50	39.—	Böhm. Nordbahn 150 fl.		
bar 1882						25.—	25.—	Böhm. Nordbahn 200 fl.		
Ung. Golbrente 6%	119.20	119.35	Bodenr. allg. österr. 4 1/2% Gold	118.50	118.80	51.75	52.25	Böh.-Sudbahn 200 fl. Silber		
" 4%	87.65	87.80	dto. in 50 " 5%	100.—	106.25	47.—	47.60	Eisenbahn-Papier, I. 200fl. 40%		
" Papierrente 6%	86.85	87.—	dto. in 50 " 4 1/2%	98.95	99.25	29.—	29.—	Eisenbahn-Papier, II. 200fl. 40%		
" Eisen.-Anl. 120 fl. 8. W.	134.75	135.25	dto. Brämen.-Schulverf. 3%	100.—	100.—	35.—	35.—	Eisenbahn-Papier, III. 200fl. 40%		
" Südbahn-Prioritäten	90.60	90.90	Dft. Hypothekendant. 10j. 5 1/2%	100.—	100.—	184.—	184.—	Eisenbahn-Papier, IV. 200fl. 40%		
" Staats-Obl. (Ung. Öffb.)	110.—	110.50	Dft.-Ing. Bant verl. 5%	100.25	—	604.—	605.—	Egypti um Zimberg, Eisen- und		
wom J. 1876	94.75	95.—	dto. " 4 1/2%	100.25	—	170.50	171.50	Stahl-Ind. in Wien 200 fl.		
Brämen.-Anl. à 100 fl. 8. W.	116.75	117.25	dto. " 4%	100.40	—	212.—	212.—	Eisenbahn-Papier, I. 200fl. 40%		
Ung.-Bieg.-Kof. 4% 100 fl.	109.60	110.—	94.85	95.—		192.—	192.—	Eisenbahn-Papier, II. 200fl. 40%		
Grundst. - Obligationen						182.—	182.—	Eisenbahn-Papier, III. 200fl. 40%		
(für 100 fl. G. M.).						25.—	25.—	Eisenbahn-Papier, IV. 200fl. 40%		
5% böhmische	106.—	107.—				225.—	225.—	Eisenbahn-Papier, V. 200fl. 40%		
5% galizische	99.60	100.10				226.—	226.—	Eisenbahn-Papier, VI. 200fl. 40%		
5% mährische	104.—	105.—				227.—	227.—	Eisenbahn-Papier, VII. 200fl. 40%		
5% niederösterreichische	106.50	107.—				228.—	228.—	Eisenbahn-Papier, VIII. 200fl. 40%		
5% oberösterreichische	104.—	105.—				229.—	229.—	Eisenbahn-Papier, IX. 200fl. 40%		
5% steirische	104.—	105.—				230.—	230.—	Eisenbahn-Papier, X. 200fl. 40%		
5% kroatische und slavonische	99.—	102.—				231.—	231.—	Eisenbahn-Papier, XI. 200fl. 40%		

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 227.

Mittwoch, den 4. Oktober 1882.

(4150—2) Lehrerstelle. Nr. 556.
An der vierklassigen Volksschule zu St. Veit bei Sittich ist die vierte Lehrerstelle mit dem Jahresgehalte von 400 fl. definitiv, eventuell provisorisch, zu besetzen.

Bewerber um diese Stelle wollen ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche bis 12. Oktober 1882 im vorgeschriebenen Wege hiermit einbringen. R. t. Bezirksgericht Littai, am 29. September 1882.

Der Vorstehende: Grill m. p.

(4118—3) Kundmachung. Nr. 5909.
Vom f. f. Bezirksgerichte Kraainburg wird hiermit bekannt gemacht, daß die Erhebungen zum Zwecke der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Flödning am 10. Oktober I. J.

vor diesem Bezirksgerichte beginnen.
Es werden daher alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, aufgefordert, vom 9. bis 12. Oktober 1882 in der Gerichtskanzlei dieses Bezirksgerichtes zu erscheinen und das zur Aufklärung sowie zur Wahrung ihrer Rechte Gelegenheit vorzubringen.

R. t. Bezirksgericht Kraainburg, am 28sten September 1882.

(4119—3) Kundmachung. Nr. 8387.
Vom f. f. Bezirksgerichte Adelsberg wird hiermit bekannt gemacht, daß die auf Grundlage der zum Behuße der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Hrasche gepflogenen Erhebungen verfaßten Besitzbogen nach den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Kappencopien und den Erhebungspflichten zu jedermanns Einseh' hiergerichts aufliegen.

R. t. Bezirksgericht Senojetz, am 29. September 1882.

Sollten Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Bogen erhoben werden, so wird zur vornahme der weiteren Erhebungen der

7. Oktober I. J.

vorläufig in der Gerichtskanzlei, bestimmt.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, daß die Übertragung der nach § 118 des allg. G. G. amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Einlagen die entsprechenden Befreiungserklärungen abgibt.

R. t. Bezirksgericht Adelsberg, am 28sten September 1882.

(4136—2) Kundmachung. Nr. 3605.

Vom f. f. Bezirksgerichte in Senojetz wird bekannt gemacht, daß, falls gegen die Richtigkeit der zur

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Famile-Gorice verfaßten Besitzbogen nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, den Kopien der Katastralmappe und den über die Erhebungen aufgenommenen Protokollen, welche hiergerichts zur allgemeinen Einsicht aufliegen, Einwendungen erhoben werden sollten, weitere Erhebungen

am 10. Oktober I. J. in der Gerichtskanzlei werden eingeleitet werden.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, daß die Übertragung der nach § 118 des allg. G. G. amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Einlagen daum ansetzt, und daß die Verfassung jener Grundbucheinlagen, in Ansehung deren ein solches Begehren gestellt werden kann, nicht vor Ablauf von 14 Tagen nach Kundmachung dieses Edictes stattfinden wird.

R. t. Bezirksgericht Senojetz, am 30. September 1882.

(4176—1) Studentenstiftung. Nr. 14,592.

Vom der von der Stadtgemeinde Laibach errichteten Kaiser-Franz-Josef-Stiftung kommen mit Beginn des Schuljahres 1882/83 zwei Plätze mit je 50 fl. zur Verleihung.

Auf die Stiftung haben arme, nach Laibach zuständige und in deren Ermanglung überhaupt in Kraain geborene Real Schüler Anspruch.

Die gehörig dokumentierten Bewerbungs-gesuche sind im Wege der Direction der f. f. Überrealschule bis Ende Oktober 1882 hiergerichts einzubringen.

Stadtmaistrat Laibach, am 28. September 1882.

Der Bürgermeister: Grasselli m. p.

(4166—1) Kundmachung. Nr. 3035.

Vom f. f. Bezirksgerichte St. Radmannsdorf wird bekannt gemacht, daß, falls gegen die Richtigkeit der zur

Anlegung eines neuen Grundbuches der Katastralgemeinde Podborst

verfaßten Besitzbogen, welche nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Kopien der Katastralmappe und den über die Erhebungen aufgenommenen Protokollen hiergerichts zur allgemeinen Einsicht aufliegen, Einwendungen erhoben werden sollten, weitere Erhebungen

am 14. Oktober 1882 in der Gerichtskanzlei werden eingeleitet werden.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, daß die Übertragung von nach § 118 des allg. G. G. amortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Einlagen barum ansetzt, und daß die Verfassung jener Grundbucheinlagen, in Ansehung deren ein solches Begehren gestellt werden kann, nicht vor Ablauf von 14 Tagen nach Kundmachung dieses Edictes stattfinden wird.

R. t. Bezirksgericht St. Radmannsdorf, am 30. September 1882.

(4180—1) Kundmachung. Nr. 3833.

Vom f. f. Bezirksgerichte St. Radmannsdorf wird bekannt gemacht, daß die auf Grundlage

des zum Behuße der

Anlegung eines neuen Grundbuches für die Katastralgemeinde Bigau

gepflogenen Erhebungen verfaßten Besitzbogen

nebst den berichtigten Verzeichnissen der Liegenschaften, der Kopien der Katastralmappe und den

Erhebungsprotokollen in der Gerichtskanzlei durch 14 Tage zu jedermann's Einsicht aufliegen,

und daß für den Fall, als Einwendungen dagegen erhoben werden sollten, zur Vornahme weiterer Erhebungen der

16. Oktober I. J.

in der Gerichtskanzlei bestimmt wird.

Zugleich wird den Interessenten bekannt gegeben, daß die Übertragung der nach § 118 des Grundbuchsgeges ammortisierbaren Privatforderungen in die neuen Grundbucheinlagen unterbleiben kann, wenn der Verpflichtete noch vor der Verfassung dieser Einlagen barum ansetzt, und daß die Verfassung jener Grundbucheinlagen, in Ansehung deren ein solches Begehren gestellt werden kann, nicht vor Ablauf von 14 Tagen nach Kundmachung dieses Edictes stattfinden wird.

R. t. Bezirksgericht St. Radmannsdorf, am 2. Oktober 1882.

(4080—2) Kundmachung. Nr. 4584.

Bekanntmachung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Lax wird

dem Donat Supanic von Kraainburg

bekannt gegeben, daß der an ihn lautende

Lösungsbescheid vom 16. August 1882,

ß. 4123, wegen dessen unbekannten

Aufenthaltes dem ihm zum Curator ad

actum bestellten Herrn Mathias Koller

von Lax zugestellt worden ist.

R. t. Bezirksgericht Lax, am 9. Sep-

tember 1882.

(4076—2) Bekanntmachung. Nr. 4096.

Bekanntmachung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Lax wird

bekannt gemacht, daß zur Wahrung der

Rechte des unbekannten wo befindlichen

Jakob Grad von Jauchen, Bezirk Egg,